

„Weltower Kreisblatt“ erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einchl. 25 Vp. Botenlohn; durch die Post monatlich RM. 1,90 einchl. 21 Vp. Postzeitungsgebühr) zuzüglich 30 Vp. Bestellgeb. — Bestellungen bei den Postämtern, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise.



Verlag Dr. Reichelt 10. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Köpenickerstr. 67. — Fernruf: 22 00 71. Bestellungen: Postfachkonto Berlin Nr. 240 10. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Seltow - G., Berlin W 35. — Geschäftsbüro und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

# Weltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Seltow \* Amtliche Zeitung des preussischen Landkreises Seltow

## Außenminister von Neurath heute in Sofia

Die bulgarische Presse würdigt den Besuch Neuraths als bedeutungsvolles politisches Ereignis

Sofia, 8. Juni. Reichsaußenminister Freiherr von Neurath trifft am Mittwoch, 18 Uhr, von Belgrad kommend, auf dem Flugplatz von Sofia ein, wo man ihm einen offiziellen Empfang bereitet. Der Reichsaußenminister, der während seines Sofioter Aufenthaltes im Hotel „Bulgaria“ Wohnung nimmt, steigt am Freitag vormittags, 11 Uhr, nach Budapest weiter.

### Begrüßung durch die Presse

Der Besuch des Reichsaußenministers von Neurath steht im Vordergrund der politischen Aufmerksamkeit und beschäftigt die Öffentlichkeit und die Presse auf das lebhafteste.

Das Regierungsblatt „Dnes“ bringt einen längeren Leitartikel über das deutsch-bulgarische Freundschaftsverhältnis und betont, daß der Besuch des Reichsaußenministers den traditionellen herzlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern erneut lebendigen Ausdruck verleihe. Durch seine geographische Lage und die gewaltigen Möglichkeiten seiner Wirtschaft sei das wieder erstarbte Deutschland herfür, eine segensreiche Rolle beim Wiederaufbau und bei der Fortentwicklung der Staaten in Mittel- und Osteuropa zu spielen. Deutschland könne am ehesten zwischen diesen Staaten ausgleichend wirken und durch seinen Einfluß zwischenstaatliche Verwicklungen verhüten.

Das Blatt „Mir“ bezeichnet den Besuch des Reichsaußenministers als ein großes außenpolitisches Ereignis für Bulgarien. Die Erinnerung an die glorieöse Waffenbrüderchaft im Weltkrieg sei bei jedem Bulgaren noch frisch und lebendig, ebenso an die schweren Jahre der Schwelgen-gemeinschaft nach dem Friedensstichten. Das bulgarische Volk werde die Ehre und die Aufmerksamkeit, die ihm mit dem Besuch des Reichsaußenministers des Befreundeten großen

Deutschlands Anteil werde, wohl zu schätzen wissen und erwarte den Gast mit besonderer Freude.

### Berlin und die Donau

London, 9. Juni.

Die „Times“ befaßt sich in einem Leitartikel unter der Überschrift „Berlin und die Donau“ mit der Lage auf dem Balkan, die von dem Blatt günstig beurteilt wird. Jugoslawien, Bulgarien und Ungarn hätten sich in den letzten Jahren hauptsächlich auf wirtschaftlichem Gebiet mit Deutschland verbunden. Diese Verbündigung habe die Länder nicht daran gehindert, ihre Aktionsfreiheit in Fakt zu halten. Es sei natürlich, daß Deutschland mit seinem großen wachsenden Handel und seinen politischen Interessen in Mittel- und Südosteuropa die Gelegenheit wahr genommen habe, einen Minister in dieses geschäftliche diplomatische Zentrum zu entsenden. Bulgarien und Ungarn seien in einem Sinne etwas weniger frei als Jugoslawien, neue Verbindungen aufzunehmen, da sie beide Revisionshoffnungen hegten, die weder sie noch ihre Nachbarn verzeihen könnten.

Eines aus alle Fälle sei sicher, nämlich, daß neues Vertrauen herrsche. Frankreichs Sollem der Bündnisse habe auf der letzten Tagung der Kleinen Entente einen Rückschlag erlitten. Italiens Einfluß (sowie im Süden durch die albanische Politik und das Abkommen mit Jugoslawien gestärkt zu sein. Deutschlands Handelsbeziehungen zum Balkan befänden sich in kühnem Wachen. Ganz allgemein könne man sagen, daß die zentral-europäischen Staaten sich fähiger fühlten, zu achtenswerten Umbräunungen auf wirtschaftlichem Gebiet zu gelangen. Nichts könne besser sein, als wenn Mitteleuropa eine beratige friedfertige Entwicklung durchmache auf dem Wege von Verhandlungen, bei denen Deutschland eine führende Rolle spielen werde und spielen müsse.

### Das Wichtigste

Der chinesische Finanzminister trifft heute in Berlin ein

Einzelheiten vom Überfall auf Panzerkreuzer „Deutschland“

Das Invalidenhaus wird militärärztliche Ausbildungsstätte

### Chinas Finanzminister besucht Berlin

Berlin, 8. Juni.

Finanzminister Dr. Kung, der am Mittwoch in Berlin eintrifft, besucht Deutschland auf Einladung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht. Sein Aufenthalt wird sich voraussichtlich auf eine Woche erstrecken.

Finanzminister Dr. H. S. Kung, der gleichzeitig die Stellung eines Vizepräsidenten des Reichsamtes der Exekutive (stellvertretender Ministerpräsident) inne hat, ist eine der führenden Persönlichkeiten des modernen Chinas. Er hat die chinesische Währung stabilisiert und den Anteilbeistand lanciert. Er ist ein direkter Abkomme von Konfuzius in der 75. Generation und ein Schwager des chinesischen Nationalheros Sun-Yatsen und des Marjalls Chiang Kai-shek. Er hat bereits an der Revolution 1911 in führender Stellung teilgenommen, mehrere hohe Reichsämter bekleidet, von 1928—1931 das Amt des Industrie- und Handelsministers und war Präsident der Zentralbank und der chinesischen Staatsbank. Dr. Kung steht heute im 57. Lebensjahr. Der Gast aus China hat Deutschland stets großes Interesse und Verständnis entgegengebracht. In seiner Begleitung befinden sich in erster Linie Marineminister Chen Shao-tuan, der die Stellung eines Marine- und Luftministers seit 1930 inne hat, und der Generaldirektor des Reichsamtes der Exekutive Dr. Wong-Wen-hao, ein Wissenschaftler (Geologe) von Ruf.

Die chinesischen Gäste wurden am Mittwoch vormittag von Reichsbankpräsident und Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht auf dem Bahnhof begrüßt. Zum Empfang waren ferner der Staatssekretär Reichsverkehrsministeriums Dr. Reimann, der Chef des Protokolls-Gebäudes von von Bollow-Schwante, Oberregierungsrat Dr. von Spindler vom Reichswirtschaftsministerium und andere Vertreter des öffentlichen Lebens erschienen. Minister Dr. Kung und die Herren seiner Begleitung werden am Abend Gäste des Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht sein.

### Aufstellung einer Goethe-Büste in Mailand

Mailand, 9. Juni.

In der Biblioteca Ambrosiana in Mailand wurde ein von Professor Max H. Fleming (Dresden) geschaffenes Bronzeplastid Goethes feierlich eingeweiht, das einige begehrte deutsche Verehrer der Stadt Mailand geschenkt haben.

Der Entwürfung des Denkmals ging eine Feilberanstaltung voraus, an der der deutsche Botschafter in Rom, von Saffel, der Herzog von Turin, der italienische Minister für Volksbildung, Alfieri, der Vertreter der Militär- und Zivilbehörden von Mailand, der NSDAP, der deutsch-italienischen Kulturgesellschaft, ein Stellvertreter des Erzbischofs von Mailand und zahlreiche Angehörige der deutschen Kolonie sowie viele italienische Freunde des großen deutschen Geistesherren teilnahmen.

Generalstabschef Winkels würdigte in einer einleitenden Ansprache die Bedeutung Italiens für Goethe als Mensch und Künstler. Sodann erläuterte der Präsekt der Ambrosiana, Mgr. Galbati, dem in erster Linie das Verdienst für die Durchsührung des Denkmalsplans ankommt, in deutscher Sprache die Gründe, die zu der Aufstellung des Standbildes in Mailand geführt hätten. Er zeigte die Größe Goethes in seinen Dichtungen und seiner Persönlichkeit auf und bezeugte ihn als ein Symbol des deutschen Geistes und aller, die die deutsche Sprache sprechen. Nachdem der Vortragende die Bedeutung Goethes für die Ausgestaltung der gegenseitigen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien in früheren Zeiten und besonders heute hervorzuheben hatte, dankte er allen, die an der Verwirklichung des Denkmalsplanes beteiligt seien, vor allem den deutschen Stiftern und dem Minister Alfieri.

Anschließend befragte Minister Alfieri die neuer Nennung deutsch-italienischen Kulturgesellschaft und nahm an einem Festessen teil.

## Das Ergebnis des Besuches Neuraths in Belgrad

### Neurath vor der Presse

Belgrad, 8. Juni.

Nach Abschluß der amtlichen Besprechungen zwischen dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath und dem jugoslawischen Außenminister Dr. Stojadinowitsch fand Dienstag nachmittags im hiesigen Außenministerium ein Presseempfang statt.

Freiherr von Neurath führte nach Begrüßung der Pressevertreter aus, daß er von der herzlichen Aufnahme, die er in Belgrad gefunden habe, auf das angenehmste berührt sei. Anlässlich des Empfanges durch den Prinzenregenten Paul und einer längeren Ansprache mit ihm habe er Gelegenheit gehabt, die hohe Einicht und den weiten Blick des Prinzenregenten zu bewundern. Die eingehenden Unterhaltungen mit Dr. Stojadinowitsch hätten ihm nur das Bild bestätigt, das er sich von ihm gemacht habe, bevor er ihn noch kannte. Dr. Stojadinowitsch sei ein Mann von großem Weitblick, der die Dinge real betrachte und meitere, Wenn er, so führte Freiherr von Neurath weiter aus, aus Jugoslawien komme, so werde er die besten Einträge mitnehmen. Er hoffe, daß sein Besuch zur weiteren Vertiefung der deutsch-jugoslawischen Beziehungen beitragen werde.

Im Anschluß daran verlas Freiherr von Neurath die zwischen ihm und Dr. Stojadinowitsch vereinbarte amtliche Mitteilung über das Ergebnis seines Besuches. Sie lautet:

„Der deutsche Reichsminister des Außen Freiherr von Neurath stiftete in den Tagen vom 7. bis 9. Juni der Königlich-jugoslawischen Regierung seinen Besuch ab.“

Das wiederholte Zusammensein des Reichsministers mit dem Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadinowitsch bot den willkommenen Anlaß, alle Deutschland und Jugoslawien gemeinsam interessierenden Fragen eingehend zu erörtern. Die von gegenseitig aufrichtigen Vertrauten getragenen Unterredungen unter den Staatsmännern haben gezeigt, daß die beiderseitigen Auffassungen über die politische Lage und über den Nutzen einer friedlichen Zusammenarbeit der beiden Staaten übereinstimmen. Die Gespräche haben den Wunsch und den Willen auf beiden Seiten erneut bekräftigt, auf dem Wege der Vertiefung der wechselseitigen Beziehungen dem Werk des allgemeinen Friedens zu dienen. So hat der Besuch des Reichsministers in Belgrad die gegenseitige Freundschaft durch die Überzeugung gestärkt, daß die Politik beider Staaten dem gleichen Ziele dient und einen wesentlichen Beitrag zur Befriedung in Europa darstellt.“

vom Oberfeldberg seine Glückwünsche überbrachte. Am Vormittag brachten die engeren Mitarbeiter des Ministers dem Jubilar ihre Glückwünsche dar. Staatssekretär Dipl.-Ing. Nagel übergab ihm einen Betrag von über einer halben Million RM. zur Förderung des vom Minister eingeleiteten, Erholungsweerts der Deutschen Reichspost, den die Postgesellschaft durch Sammlung aufgebracht hatte. Als Beitrag zum gleichen Zweck stellten die Angehörigen des Reichspostdirektionsbezirks Frankfurt (Main) dem Minister das „Fahlo-Sprenger-Beim“ in Oberreifenberg im Taunus zur Verfügung. In Vertretung des Reichsbeamtenführers Rees überreichte ihm Reichsamtseiler Tielz namens der gesamten Beamenschaft eine Ehrengabe. Große Freude bereitete dem Minister der Glückwunsch der Pimpfe von der Technischen Berufshochschule des Deutschen Jungvolks. Bei einem Zusammensein in den Festräumen des Reichspostministeriums dankte der Minister nochmals für alle ihm erwiesenen Bezeugungen der Treue und der Kameradschaft mit herzlichen Worten und wies darauf hin, daß unter ganzem Handeln auch weiterhin nur einem Manne zu gelten habe: unserem Führer Adolf Hitler!

## Glückwunsch des Führers an Reichspostminister Ohnesorge

Berlin, 8. Juni.

Der Führer und Reichkanzler hat Reichspostminister Dr.-Ing. e. h. Ohnesorge zum 65. Geburtstag folgendes Telegramm überbrannt:

Lieber Parteigenosse Ohnesorge! Zu Ihrem heutigen 65. Geburtstag sende ich Ihnen meine herzlichsten Grüße. Ich verbinde sie mit dem Wunsch, daß es Ihnen als einem meiner ältesten Mitkämpfer verdammt sein möge, noch viele Jahre in Gesundheit an unserem großen Werk mitzuarbeiten. gez. Adolf Hitler.

Reichspostminister Dr.-Ing. e. h. Ohnesorge beging heute seinen 65. Geburtstag. Zahlreiche Glückwünsche aus allen deutschen Gauen waren eingelaufen. Der Führer und Reichskanzler hatte dem Minister als einen seiner ältesten Mitkämpfer